

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)

Was auf die Ohren?!

Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der *Medienpädagogik*

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)

Was auf die Ohren?!

Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der *Medienpädagogik*

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis Handbuch 19
Was auf die Ohren?!
Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der Medienpädagogik
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24 a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Dr. Friederike von Gross
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2024
Arnulfstraße 205
80634 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-139-5

Alles inklusive Medien

(Kategorie D „Inklusive und intersektionale Projekte“)

Inklusion ist mehr als Barrierefreiheit. Es ist Partizipation in allen Gebieten des Lebens. Und für diese Haltung möchte das Projekt *Alles inklusive Medien* mit dem Schwerpunkt teilhaborientierter Medienpädagogik und digitaler Medienproduktion eintreten. „Nichts über uns ohne uns“, lautet das zentrale Motto der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen und des Bundesteilhabegesetzes. In diesem Sinn unterstützt und ermöglicht *Alles inklusive Medien* mediale Selbstdarstellung und Repräsentation. Das Projekt wird gefördert von der „Aktion Mensch“.

Mindestens 250 Teilnehmende lernen innerhalb von vier Jahren selbstständig Themen rund um eine inklusive Gesellschaft zu recherchieren und medientechnisch umzusetzen. In Qualifizierungsmaßnahmen oder in praxisorientierten Projektgruppen mit Einfacher Sprache werden Fähigkeiten erlernt, um medial zu partizipieren. In Filmen, TV-Beiträgen, Interviews, Kommentaren, animierten Erklärungsfilmen und Straßenumfragen verbreiten die Teilnehmenden ihre Eindrücke, Wünsche und Themen. Rund um die einzelnen Beiträge gibt es alle vier bis sechs Wochen einen Livestream mit dem Formattitel „ALLES INKLUSIV“ zu einem bestimmten Thema. Generelles Ziel ist es, sowohl die Teilnehmenden als auch die Zuschauenden zu sensibilisieren und ihnen Geschichten aus dem Leben zu erzählen, die neue Perspektiven ermöglichen. Die Livestreams werden paritätisch moderiert von einem Menschen mit Behinderung und einer Vertretung der Mehrheitsgesellschaft. Außerdem ist eine Online-Redaktion Teil des Formates, die Kompetenzen im Bereich Einfache Sprache hat. Diese Position fungiert auch als Schiedsstelle für eine Einfache Sprache während des gesamten Streams. Sagt jemand von den Mode-

rierenden oder einer der Gäste einen langen verschachtelten Satz oder ein schweres Wort, ertönt ein Buzzer. Danach wird umformuliert und erklärt, was gemeint war, so dass alle Menschen dem Inhalt der Sendung folgen können. Die Online-Redaktion liest ebenfalls die Chats mit, da das Format interaktiv ausgerichtet ist. Gestreamt wird im Multicast zeitgleich auf den Plattformen www.kanal-21.tv, Facebook und YouTube. Sollte im Chat eine Frage oder Anregung kommen, gibt es ebenfalls einen Buzzer und der Kommentar wird direkt live im Studio behandelt. Ebenso können via Zoom Menschen aus der Distanz zugeschaltet werden. Das passiert zum Beispiel, wenn die Personen nicht mobil sind oder große Entfernungen zu überwinden wären. Die Streams werden nach der Livedistribution über den landesweiten TV-Lernsender NRWision für über zehn Millionen Haushalte ausgestrahlt und erzielen in ganz Nordrhein-Westfalen Effekte. Im Rahmen der produktorientierten Bildungsmaßnahme wird eine doppelte Wirkung erzielt: Zum einen beschäftigen sich die Teilnehmenden selbst mit inklusiven Themen und Problemen, zum anderen können sie ihre Wahrnehmungen, Lösungsansätze und Erfahrungen mit den Zuschauenden teilen und so auch eine breitere Öffentlichkeit sensibilisieren.

Thema

Alles inklusive Medien – Öffentlichkeitsarbeit durch inklusive und sensibilisierende TV-Workshops

Zielgruppe/n

Die Teilnehmenden bestehen aus heterogenen Gruppen und zeichnen sich durch ihre Vielfalt

aus. Insbesondere Menschen mit Behinderungen oder niedrigen Sprachkompetenzen werden zur Teilhabe ermutigt. Dabei agieren alle im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten und unterstützen sich auch gegenseitig beim gemeinsamen Lernen und Handeln.

Methoden

Im Kanal 21 wird durch Handeln gelernt. Mit kurzen kognitiven, affektiven oder psychomotorischen Inputs, viel begleitetem Ausprobieren und einer ausgiebigen Feedbackkultur ist so für die meisten Menschen die passende Lernform dabei. Wichtig ist der praxisorientierte Ansatz, in dem von Anfang an mediale Produktziele verfolgt werden. Die Gestaltung der Qualifizierungen variiert nach den Möglichkeiten der Teilnehmenden und kann bei längerfristiger Zusammenarbeit, wie beispielsweise im Fall Praktika, auch tiefergehend und fachlich spezifischer verfolgt werden. Von eintägigen Kursangeboten in Einfacher Sprache über dreimonatige Praktika bis zu mehrjähriger ehrenamtlicher Teilhabe sind unterschiedliche Modelle möglich und ergänzen sich im Projekt *Alles inklusive Medien*. Neben der Kurs- und Lernidentität gibt es die damit verknüpfte Redaktionsgruppe. Hier lernen Menschen mit sehr unterschiedlichen Erfahrungsständen und ergänzen einander. Nachdem man sich auf ein Monothema für einen Stream verständigt hat, werden in Kleingruppen verschiedene Beiträge erarbeitet. Sollte ein Thema keine ganze Sendung tragen, sind auch Einzelbeiträge oder Kommentare möglich, welche separat verbreitet werden. Die Kleingruppen werden dabei durchgehend begleitet und ihre Produktionszeiträume variieren zwischen einem Tag und mehreren Wochen. Hier treffen nicht nur Menschen mit verschiedenen Perspektiven, sondern auch mit unterschiedlicher Vorbildung und Erfahrung aufeinander und motivieren einander. Die Gruppe und der lebendige Lernort erschaffen in dieser Kombination einen Schutzraum zur freien Entfaltung und eine gleichzeitig gemeinsam und individuell ausgerichtete Förderung.

Projektlaufzeit

Die Förderung von „Aktion Mensch“ läuft seit Januar 2022 und hat eine Gesamtlaufzeit von vier Jahren. Eine Verstetigung des Projektes wird angestrebt.

Ergebnisse

Die medialen Ergebnisse sind in Form des Formates „ALLES INKLUSIV“ alle vier bis sechs Wochen in einem interaktiven Livestream zu sehen. Hier können, via Chat, auch Fragen der Zuschauenden eingebunden und live in der Sendung beantwortet werden. Der Stream ist als Multicast zeitgleich auf den Plattformen www.kanal-21.tv, Facebook und YouTube zu finden. Zusätzlich gibt es eine Ausstrahlung im linearen TV, auf dem TV-Lernsender NRWision. Ebenso sind die Ergebnisse dauerhaft in den Mediatheken von Kanal 21 (www.kanal-21.tv/sendungen/alles-inklusive) und NRWision (www.nrwision.de) abrufbar. Dort gibt es jeweils komplette monothematische Streams zu sehen oder auch einzelne Beiträge und Kommentare aus der Redaktion.

Kontakt

Offener TV-Kanal Bielefeld e.V.
ALLES INKLUSIV
Meisenstraße 65 | Halle 12
33607 Bielefeld
Tel.: 0521/260 98 11
E-Mail: alles-inklusive@kanal-21.de
Web: www.kanal-21.de

Im Interview

Alles inklusive Medien

Offener TV-Kanal Bielefeld e.V. / Kanal 21

Holger Röser

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

Das Besondere am Projekt *Alles inklusive Medien* ist das Zusammenspiel unterschiedlicher Ebenen und dem Kanal 21 als Ort und kreativem Raum. Kanal 21 steht in der Tradition der Bürgermedien und funktioniert nicht nur als Lernort, sondern auch als sozialer Raum. Von psychosozialen Aspekten bis zu einem Schutzraum verbindet dieser Ort die Menschen zu einer gemeinsamen Identität als Gruppe. Diese Gruppe ist offen, hat oft wechselnde Mitglieder, aber auch Säulen, die über Jahre mitwirken. Gemeinsam können kurze Kursangebote, die an einem Tag produktorientiert stattfinden, mit langjähriger medialer Teilhabe verbunden werden, inklusive aller Zwischenformen. Der beteiligungsorientierte Ansatz, gemäß der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung und des Bundesteilhabegesetzes, führt uns nach dem Motto „Nichts über uns ohne uns!“ zusammen. Und insbesondere diese aktive mediale Teilhabe macht das Projekt für die Teilnehmenden attraktiv. Sie können eigene Themen platzieren und gleichzeitig neue Perspektiven kennenlernen. Diese Sensibilisierung für eine inklusive Lebenshaltung, gemischt mit der aktiven Partizipation und dem gemeinsamen Lernen machen das Projekt aus.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele werden mit welchen Methoden verfolgt?

Kern der Qualifizierungen ist die aktive mediale, kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe. Die Teilnehmenden werden in die Lage ver-

setzt, selbstständig Medien zu machen und sie zu reflektieren. Darüber hinaus werden sie für das Thema Inklusion sensibilisiert. Gemeinsam und angeleitet Medien zu produzieren, steht in der partizipativen Tradition der Bürgermedien. Zwar gibt es die Rechtsform Offene Kanäle in Nordrhein-Westfalen bereits seit 2010 nicht mehr, aber wir haben uns ihre Ideale teilweise erhalten können und unsere Methoden kontinuierlich praktisch weiterentwickelt und neu angepasst. Das Spannende am Lernmodell Kanal 21 ist weiterhin der Experimentiercharakter, hier kann man Medien ausprobieren und findet immer Unterstützung und fachliche Förderung. Dieses kann aufgrund des Wegfalls einer Basisfinanzierung leider nur noch auf Projektebene stattfinden. Doch man darf die Einrichtung recht passend auch als ein experimentierfreudiges Medienlabor beschreiben.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

a) Welche Vorkenntnisse haben die Teilnehmer*innen?

Die Vorkenntnisse sind sehr heterogen: von Menschen, die noch keine Kontakte mit entsprechenden Medien hatten, über solche mit Grundkenntnissen hin zu denen, die eine berufliche Perspektive in diesem Bereich anstreben oder sich fortbilden möchten. Insbesondere berufliche Orientierung ist eines unserer zentralen Anliegen. Wer frisch von der Schule kommt und „irgendwas mit Medien“ machen möchte, findet hier Orientierung. Bei uns sind keinerlei Vorkenntnisse nötig, um am Projekt teilnehmen zu können.

b) Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Die Förderung erfolgt breit gestreut: anfangend mit inhaltlicher Planung sowie Gestaltung und der hierfür notwendigen Recherche bis zu professionellem Arbeiten in einem Fernsehstudio und der Verbreitung der Inhalte. Wir beschäftigen uns viel mit redaktionellen Grundlagen und auch ethischen Fragen. Es beginnt mit der Prüfung von Quellen und dem Erkennen von Fake News und wird mit Erzähltheorie am praktischen Beispiel unterstützt, um in die Lage versetzt zu werden, eigenständig Inhalte zu gestalten. Hierzu kommen neben journalistischen Grundlagen auch dramaturgische Aspekte. Diese inhaltlichen Aspekte gehen bei uns sehr ausgeprägt die Verbindung zu medientechnischen Lerninhalten ein. Beliebte erste Kurse sind Straßenumfragen oder das Erzählen in Bildern von einfachen Geschichten in 90 Sekunden. Für Menschen, die im Kanal 21 mehr Zeit verbringen können und wollen, haben wir zahlreiche fachspezifische Angebote. Diese reichen von Kamera- und Tontechnik über Licht, digitalem Videoschnitt und digitaler Tonnachbearbeitung bis hin zur Arbeit im TV-Studio, wo wiederum Schnittstellen zur Veranstaltungstechnik bei der Produktion eines Livestreams vorhanden sind. Im Anschluss werden Social-Media-Strategien entwickelt und Beiträge entsprechend vertextet bzw. mit Teasern oder Storys für Streams, Videos und Reels beworben, etc.

c) Welche Kenntnisse erwerben die Teilnehmenden?

Die Teilnehmer*innen profitieren je nach Dauer ihrer Projektzugehörigkeit unterschiedlich stark. Stets nehmen sie inhaltliche und technische Grundlagen mit: sei es das Lernen am Beispiel einer Straßenumfrage oder eines Kurzfilmes. Stolz sind wir auch auf die Möglichkeit, Menschen in ein qualifizierendes Praktikum von drei Monaten aufnehmen zu können. Dieses dient der beruflichen Orientierung und ermöglicht ein breites Feld von Lernmöglichkeiten. In den ersten drei Wochen lernen die Teilnehmenden dabei die Grundlagen in al-

len Bereichen, während sie sich im weiteren Verlauf der Praktika auf bestimmte Bereiche spezialisieren können. Hier variieren die Einsatz- und Wahlbereiche dann von Videojournalist*innen, die einen kompletten Beitrag von der Idee über die Umsetzung und Verbreitung allein umsetzen können, bis hin zu diversen anderen Berufsbildern und deren jeweiligem Handwerk. Insbesondere der Ausbildungsberuf „Mediengestalter*in Bild und Ton“ liegt uns nahe, da wir weiterführend auch in diesem Bereich ausbilden.

Probleme und Grenzen

Gibt es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Inklusion ist durch dieses Projekt im Kanal 21 von einem Thema zu einer Haltung geworden. Dieser Prozess hat sich über ein Jahr gezogen und das Selbstverständnis, insbesondere das der Projektmitarbeitenden, hat sich dadurch stark weiterentwickelt. Ausgeprägt hat sich nochmal der Aspekt, ganz individuell auf Menschen einzugehen und ihnen die entsprechende Zeit zu geben. Zum Glück sind wir strukturell an den meisten Stellen nicht an statische Zeitpläne gebunden. Wenn vertiefende Inhalte ein paar Tage länger dauern, haben wir hierfür Zeit, wofür wir sehr dankbar sind.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Bei uns wird eine große Menge an technischen Ressourcen eingesetzt. Wir benutzen regelmäßig Kameras und Schnitt- sowie Redaktionsplätze. Dazu kommt eine ganze Reihe ergänzender Technik wie Audiotechnik, Lichttechnik und sogar ein voll ausgestattetes Fernsehstudio. Zusätzlich verwenden wir diverse Software wie Schnittprogramme, Grafikprogramme und eine niedrigschwellige Animationssoftware. Den Großteil der Ausstattung besitzt Kanal 21 schon länger. Im Rahmen des



Projektes wurden konkret nochmal Schnittplätze, Kameratechnik und Software von der „Aktion Mensch“ gefördert.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Plant großzügige Zeitkontingente für die Menschen ein, um ihre Perspektiven zu sammeln und zu verstehen. Inklusion ist ein Feld, das Aufmerksamkeit, eine intensive Auseinandersetzung und viel kreativen Raum braucht. Vorteilhaft ist auf jeden Fall auch ein sozialer Ort, an dem ein Schutzraum zur freien Entfaltung erschaffen werden kann. Ein wichtiger Ansatz und eine Besonderheit ist für uns die einfache Sprache. Einfache Sprache ist jedoch schwerer zu lernen als es scheint und erfordert viel und regelmäßige Übung. Zur Vorbereitung haben wir uns selbst fortgebildet und Gastdozent*innen eingeladen. Das hat die Grundlage gelegt für inklusive Redaktionsarbeit und uns sehr geholfen, die passenden Strukturen zu gestalten.

Motivation

a) Ist es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Es ist für uns nicht nur eine Frage der Motivation, wir versuchen insbesondere die Menschen zu sensibilisieren. Für Medienarbeit sind die meisten Menschen sofort zu motivieren, weil sie einfach Spaß macht, insbesondere wenn man sich schnell praktisch austoben kann. Das gilt auch für die Einrichtungen und externen Gruppen, mit denen wir zusammenarbeiten. Für die inklusiven Anteile setzen wir sehr auf inspirierende Menschen, die meistens Teil der Redaktion sind oder auch als Gäste geladen werden. Wir sind überzeugt, dass persönliche Erfahrungen und Quellen aus erster Hand eine Geschichte anschaulicher machen und sie mit Emotionen verknüpfen. Und dadurch wird aus einer Geschichte eine Erfahrung und aus der Erfahrung sogar eine Einstellung. Wenn das geschieht, haben wir ein Ziel erreicht.

b) Was macht den Teilnehmenden besonders viel Spaß?

Besonders viel Spaß machen immer die ersten Schritte in einer neuen Lerngruppe und Umgebung und die hieraus entstehenden Medien-

produkte. Da weiß man, was man geleistet hat und kann ein Ergebnis sehen. Darüber hinaus ist es vor allen Dingen der soziale Austausch, mit dem Themen auch weitergetragen werden, z.B. in die Pausen oder in das private Umfeld. Inklusion begeistert, wenn man sich darauf einlässt, sich einfühlt und Erfahrungswelten teilt und verbindet. Sowohl die Selbst- als auch die Fremdwahrnehmung werden nachhaltig gestärkt und hier findet man Verständnis und eine Offenheit, die einfach inspirierend ist.

c) Und was finden Sie selbst besonders motivierend?

Die Menschen, die wir im Rahmen dieses Projektes kennenlernen dürfen, die mit uns selbstbewusst als auch selbstverständlich ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen zum Thema Inklusion teilen und uns abholen sowie mitnehmen. Wir lernen Probleme und Barrieren kennen, aber auch eine unbändige Lebensfreude und schöne Ereignisse. Inklusion ist mehr als das Aufmerksam-machen auf Barrieren und die Suche nach Lösungswegen. Inklusion ist eine Haltung und die Entwicklung in diese Richtung ist die beste Motivation.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

a) Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Die Entwicklung der Einstellung und Wahrnehmung bei den Teilnehmenden nimmt man sehr deutlich wahr. Es ist in jeder Gruppe ein ähnliches Muster und ein vergleichbarer Prozess. Er beginnt mit „das wusste ich ja gar nicht“ und endet in der Regel in Verständnis und einer neuen Offenheit für Inklusion. Im Kanal 21 hat sich Inklusion zu einer Haltung entwickelt und es wird auch weiterhin ein ganz neues Bewusstsein geschaffen. Der Ort war schon immer vielfältig, aber *Alles inklusive Medien* hat die inklusive Haltung nochmal neu definiert und verstetigt. Institutionen, mit denen wir im Projekt Kontakte knüpfen und Schnittstellen

finden, bereichern das Projekt. Entweder man kann Inklusion sichtbar machen oder die Reichweite für die Themen erhöhen.

b) Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?

Das Projekt läuft noch zwei weitere Jahre, wir befinden uns also genau in Mitte der Laufzeit. Doch uns stellt sich genau die Frage, ob wir eine Verstetigung des Projektes erreichen können oder ein Anschlussprojekt konzipieren. Zum jetzigen Zeitpunkt ist der zukünftige Weg noch nicht absehbar.

Themen

Welche Themen (Inhalte) waren und sind im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Besonders spannend waren und sind immer wieder die unsichtbaren bzw. nicht bewussten Barrieren. Nehmen wir als Beispiel einen Restaurantbesuch für Menschen mit Seh Einschränkung, da gibt es vielfältige Barrieren: von Garderoben in Kopfhöhe über die Speisekarte bis zum Auffinden der sanitären Anlagen. Klingt alles logisch, doch die wenigsten Menschen denken darüber nach und machen sich diese Barrieren bewusst. Und in solche Inhalte einzutauchen, macht den besonderen Reiz aus, zusätzlich zum Lerneffekt.

Trends und Interessen der Zielgruppe

a) Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in Ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Was uns – gerade von den jüngeren Menschen der Zielgruppe – momentan viel vorgeschlagen wird, ist TikTok. Jedoch sehen wir in dem aktuell laufenden Projekt kaum Schnittstellen, da unsere Medienprodukte ja sehr entschleunigen. Bei einem eventuellen Folgeprojekt oder bei der Verstetigung des laufenden Projektes sollte diese Social-Media-Ebene allerdings grundsätzlich mit und neu gedacht werden.



b) Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Wir nehmen solche Vorschläge natürlich auf und wollen diese mittelfristig auch umsetzen. TikTok ist gerade in der jüngeren Zielgruppe etabliert und wird von uns durchaus kontrovers wahrgenommen, wie auch die anderen sozialen Netzwerke. Doch umso wichtiger ist der Umgang, das Verständnis für sensible Daten, Algorithmen und Filterblasen – insbesondere im Prozess der Meinungsbildung. In der digitalen Welt sind das Kernkompetenzen.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Als ausschließlich projektgeförderter Träger, ohne eine langfristig planbare Basisfinanzierung, müssen wir uns noch stärker als andere stetig neu erfinden. Der Erfolg von *Alles inklusive Medien* ist ein gutes Signal an potenzielle Fördergeber*innen und öffnet hoffentlich Türen für weitere Projektarbeiten. Wir sind daher sehr dankbar für diese Wertschätzung unseres bisherigen Engagements, denn der Dieter Baacke Preis ist eine wunderbare Anerkennung, die uns Mut für die Zukunft macht.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Medienpädagogische Projektarbeit ist ein zweiseitiges Schwert. Auf der einen Seite ist es gut, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und auch eine Qualität dabei zu garantieren. Auf der anderen Seite ist die Nachhaltigkeit oft zu hinterfragen. Hier würden wir uns eine differenziertere Betrachtung und längerfristiges Wirken wünschen. Unser Inklusionsprozess wird nicht abgeschlossen sein mit dem Projektende.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Je langfristiger man mit Teilnehmenden interagieren kann, umso erfolgreicher kann ein Projekt umgesetzt werden. *Alles inklusive Medien* bietet, aufgrund seiner Laufzeit von vier Jahren, die Möglichkeit und die Pflicht, Methoden anzupassen und zu entwickeln und dazu den zeitlichen Rahmen angemessen auf die Zielgruppe anzupassen. Solche Rahmenbedingungen wünschen wir anderen Projekten auch. Für uns ist der Lern- und Begegnungsort ein zentraler Punkt. Hier können Menschen sozial interagieren, sich entwickeln und gemeinsam lernen in einem Umfeld und mit der notwendigen Begleitung, die diese Prozesse fördert. Der beste Rahmen wäre für uns eine Basisfinanzierung, die Raum, Technik und Personal grundlegend ermöglicht, um darauf mit Projekten aufzusetzen und nachhaltige Effekte zu erzielen.



Feedback

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind sehr positiv. Das bezieht sich sowohl auf das pädagogische Konzept als auch auf die Gestaltung des Lernumfeldes. Auch der TV-Lernsender NRWision gibt uns zu allen Einreichungen ein qualifiziertes Feedback, das die Qualität der Projektergebnisse unterstreicht. Das Thema, was am meisten polarisiert, ist die simple und reizarme Gestaltung der Studiokulisse. Hier melden sowohl NRWision als auch Teilnehmende und Zuschauende zurück, dass ein anderes Bühnenbild das Produkt bereichern würde. Wir sind noch dabei, eine ansprechendere Kulisse zu entwickeln, die gleichzeitig nicht überreizt.

Interviewpartner

Holger Röser: Seit 2013 Redaktionelle Leitung des Offenen TV-Kanal Bielefeld e.V. / Kanal 21; interdisziplinäres Studium der Mediengestaltung an der Universität Bielefeld in Kooperation mit der HSBI Fachbereich Gestaltung.

Video und Laudatio zum Projekt unter: <https://dieter-baacke-preis.de/alles-inklusive-medien>

Lizenz

Der Artikel steht unter der **Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0**. Der Name des Urhebers (siehe Interviewpartner) soll bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.